

Correspondent

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.

Preis
vierteljährlich eine Mark

Ersteit
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XXXI.

Leipzig, Sonntag den 19. November 1893.

№ 134.

Organisation und Agitation.

I.

Gewiß dürfte es auf das famose Pamphlet der „Gutenberghändler“ am Plage sein, jetzt eine erhöhte Agitation für unsern Verband zu unternehmen. Die Gesamtlage in unserm Beruf ist sicher keine besonders erfreuliche und da wäre es besser angebracht, wenn alle ehrlich denkenden Gehilfen bedacht wären, auf Mittel und Wege zu sinnen, um hauptsächlich unsere wirtschaftliche Lage zu verbessern. Es muß das erste Bestreben jedes Gutenberghändlers und speziell jedes Verbandsmitgliedes sein, sich der Organisation anzuschließen bzw. fernstehende ihr zu gewinnen. Wir müssen den Zweck und den Nutzen sowie die Ziele des Verbandes jederzeit und bei jeder Gelegenheit zu verbreiten suchen. Kurz nach dem Streik führte der Corr. u. a. an, daß wir in vielen hundert von Städten noch keine Mitglieder hätten und daß besonders danach getrachtet werden müßte, jene Kollegen, die dem Verbands noch fernstehen resp. von dem Vorhandensein unserer Organisation noch gar nicht einmal Kenntnis haben, anzulären und sie zu zielbewußten Schreibern zu erziehen. Leider ist bis jetzt in dieser Richtung trotzdem wenig geschehen, allerdings aus teilweise leicht begreiflichen Gründen. Heute aber ist es hoch an der Zeit, eine schnellere und regsamere Thätigkeit auch „auf dem Lande“ zu entfalten. Wird nicht die Lage in den größeren Städten, soweit sie noch einigermaßen erträglich ist, durch das mindere Angebot der vom Lande herbeiströmenden nichtorganisierten Kollegen verschlechtert? Würden diese Kollegen sich zu Lohnrückern ergeben, wenn sie organisiert und aufgeklärt wären? Aber dadurch, daß sie unbelehrt sind, daß sie von den Vorzügen und den Segnungen des Verbandes nichts wissen, arbeiten sie nicht nur in ihren Lehrdruckereien (falls sie nicht sogleich nach der „Lehre“ durch noch billigeres Menschenfleisch neuer Lehrlinge ersetzt werden) zu ungeheuer niedrigen Löhnen, sondern sind dadurch außerdem gezwungen, auch noch eine übermäßig lange Arbeitszeit und zum Teil eine miserable Behandlung mit in den Kauf zu nehmen. Aber nicht nur die Kollegen sollen wir aufklären, sondern auch unsere kommende Generation müssen wir dabei in das Bereich der Thätigkeit ziehen. Unsere „zukünftigen Kollegen“, die Lehrlinge, genießen beinahe allerorts eine derart unmenschliche Behandlung, daß man oft staunen muß, wie es sich mit der stets gepriesenen Moral unserer Arbeitgeber und mit den Arbeiterschutzgesetzen vereinbart, solche grauenhafte Zustände zu dulden. Hier müssen wir gleichfalls eingreifen. Die Profitwut muß durch Einhaltung der gesetzmäßigen Arbeitspausen eingedämmt werden. Veranschaulichen wir uns das trostlose Bild in der Buchbranche. Gerade während in den meisten Städten Arbeitsmangel herrscht, sind einzelne meist größere Druckereien nicht nur bestrebt, immer

mehr Maschinen anzuschaffen, sondern sogar die Ueberstunden steigen trotz aller Gesetzesvorschriften ins Unendliche. Und was ist die Folge davon? Ein kleiner Teil der Arbeiter verdient allerdings einige Mark mehr, ruiniert dadurch jedoch seine Gesundheit, ein anderer Teil der Arbeiter verkümmert, scheidet durch Arbeitslosigkeit dahin und obendrein werden die kleineren und mittleren Prinzipale zu Proletariern heruntergedrückt. So sieht die Gegenseitigkeit und Hilfe der Prinzipale, die sie sich gegenseitig geschworen haben, aus; wieviel fragwürdiger muß erst das „gute Einvernehmen“ der Prinzipale zu den Gehilfen sein? Glaubst an ein solches der „Typograph“ und der Gutenberghändler ernstlich? Von einzelnen Kollegen wird freilich leider der große Fehler begangen, daß sie sich mit ihren vorgeblich „hohen“ Einnahmen brüsten und dadurch zu dem wahnwitzigen Anbrang zum Gewerbe beitragen. — Eine weitere uns erwachsende Aufgabe ist es, die Hilfsarbeiter zur Organisation in ihren Vereinen heranzuziehen, überhaupt sie als gleichwertige Arbeiter zu behandeln. Leider wird hier noch sehr viel gesündigt. Die Löhne der Hilfsarbeiter sind recht schlecht, und es häufig vor, daß sie uns direkt und indirekt schaden, entweder üben sie manchmal unsern Beruf, natürlich nur mangelhaft, aus, oder wir können infolge ihrer traurigen Lage selbst nicht vorwärts. Es ist also auch hier eine Massenagitation zu entfalten. — Und nicht zuletzt ist es unsere Aufgabe, an der allgemeinen Arbeiterbewegung teilzunehmen. Durch die Verbesserung der Gesamtlage der Arbeiterschaft kann auch unsere Lage bedeutend gehoben werden. Ein Blick auf unser Nachbarland Oesterreich beweist uns dies zur Evidenz. Durch die hauptsächlich in den letzten zwei Jahren und speziell in der allerneuesten Zeit bewirkte Massenaktion der Arbeiter, sowohl in der gewerkschaftlichen wie in der politischen Bewegung, sind dort fast staunenerregende Erfolge zu verzeichnen, die nicht zum mindesten besonders den Buchdruckern materiell zu gute gekommen sind. Von einer solch großen Krise wie in Deutschland sind die Buchdrucker Oesterreichs verschont geblieben, wiewohl die Arbeitslosigkeit kein fremder Begriff dort ist. In sehr vielen Berufen ist in Oesterreich dank der Massenbewegung der Arbeiter nicht nur Lohnhöhung erzielt worden, sondern in den meisten Fällen auch Arbeitszeitverkürzung und bessere Behandlung. Und dies ohne Streik, nur infolge der gewerkschaftlichen Organisation, die befaßlich — abgesehen von den Buchdruckern — vor zwei Jahren eine mangelhafte oder gleich Null war. Aber auch die politische Bewegung hat den Buchdruckern indirekte und direkte Vorteile gebracht. Die Gesamtpresse mußte sich stets mit der Arbeiterbewegung befassen, infolgedessen war immer Arbeitsgelegenheit vorhanden. Der Wissensdrang, das Lesebedürfnis wurde ein vermehrtes, dem äußerst reaktionären österreichischen Pressegesetz wurden Väden gestossen, selbst in

Gegenden, wo sonst keine Zeitung Eingang finden konnte, wurde nach solchen gierig verlangt und das Absatzgebiet ein reichhaltiges. Besonders die Arbeiterblätter haben an Verbreitung und Umfang zugenommen (z. B. die Wiener Arbeiterzeitung ist in den letzten vier Monaten nicht nur vergrößert worden, sondern erscheint statt früher ein jetzt zwei Mal wöchentlich, die Auflage ist im letzten Halbjahre von 10000 auf 20000 gestiegen), die älteren Gewerkschaftsblätter haben am Aufschwunge gleichen Anteil, viele neue Organe wurden gegründet, andererseits gaben aber massenhafte Flugblätter, Broschüren, Versammlungszettel genug Stoff und Arbeit, so daß viele Druckereien infolge der Wahlrechtsbewegung geeignete Vädenbücher in der Saurengurkenzeit hatten. Infolge der Massenfundgebung der Arbeiter wird sich die Regierung, welche bereits das Wahlrecht zu verallgemeinern beantragte, wie auch das österreichische Parlament veranlaßt sehen, die Arbeiterschutzgesetze mehr auszubauen und sicher auch den schon seit Jahren vorgelegten Entwurf der Reform des Pressegesetzes zur Beschlußfassung vorzunehmen. Und dadurch gewinnen wir als österreichischen Kollegen, deren Masse Reform muß eine tief einschneidende Wirkung auf die Lohn- und Arbeitsverhältnisse äußern. Dies alles mag als Hinweis dienen, wie nutzbringend die allgemeine Arbeiterbewegung speziell für uns Buchdrucker ist, wodurch wir die doppelte Aufgabe haben, sie fördern zu helfen.

Um nun auf meine eingangs erwähnte Auforderung zur Agitation zurückzukommen, möchte ich folgendes vorschlagen: 1. Es sollten überall in den bedeutenderen Orten öffentliche Buchdruckerfassungen stattfinden, in denen die Lage der Buchdrucker auch für das Publikum geklärt wird, um damit namentlich auf dem Lande die Massenwucht der Lehrlinge hintanzuhalten und die Kollegen für unsere Organisation zu gewinnen (selbstverständlich müßte für geeignete Referenten und Redner gesorgt werden). 2. Die Fernstehenden sind durch schriftlichen und persönlichen Verkehr zur Organisation heranzuziehen. 3. Durch Artikel in der Arbeiter- und wenn es angeht auch in der übrigen Presse wird auf unsere Lage hingewiesen, bemerkenswerte Vorkommnisse sind außer den Fach- auch den Arbeiterblättern zu berichten. 4. Der Correspondent und etwaige aufklärende Flugblätter und Artikel sind nicht nur den Nichtmitgliedern, sondern auch den Arbeitern zeitweise zugänglich zu machen. 5. Die Eltern der Lehrlinge sind über deren spezielle Ausbildung sowie auch über die allgemeinen Aussichten in Kenntnis zu setzen und damit zu bewirken, daß der Massenandrang abläßt. — Allerdings dürften diese Bemühungen Geld, Opfer und Zeit in Anspruch nehmen. Aber nach meiner Ansicht sollten hier keine Kosten gescheut werden, wenn wir Buchdrucker wirklich wieder weiter fortschreiten wollen. Unsere vergitterten Arbeiterschutzgesetze, deren Lächer so groß sind, daß leicht

ein jeder Unternehmer durchschlüpfen kann, haben uns bisher wenig genutzt, aber die Erfolge, die wir Buchdrucker in bezug der Arbeitszeit, des bessern Lohnes, der anständigeren Behandlung usw. erzielt haben, haben wir uns selbst errungen durch die zielbewusste und starke Organisation des Verbandes. Und darum müssen wir unsere Organisation immer mehr ausbauen, den Zwiespalt unter der Kollegenschaft vermeiden, vielleicht kleine begangene Fehler verzeihen und die einsichtsvollen Kollegen zu uns aufnehmen. Wenn wir alle geeinigt dastehen, dann werden wir selbst ohne Kampf wieder viel erreichen. Wer es daher ehrlich mit sich selbst meint, wer bestrebt ist, stets vorwärts zu gelangen, wer seine Lage wirtschaftlich und materiell verbessern will, der wird nicht säumen, Mitglied des Verbandes der Deutschen Buchdrucker zu werden, er wird auch seine Freunde und Kollegen mit heranziehen. Und darum frisch und mutig ans Werk, jeder der sich berufen fühlt, sei ein Agitator für unsere ehrliche gemeinsame Sache, für den Verband!!

München.

V.

Korrespondenzen.

x. Bremen. Es sei gestattet hier eine kleine Begebenheit aus dem Reiche der „Koalitionsfreiheit der Arbeiter“ und dem „Wohlmollen“ der Prinzipale mitzuteilen. In der Offizin des Herrn Karl Schünemann hieselbst hatten vor einiger Zeit drei junge Kollegen nach 4½-jährigem Genießen der „Fleischöpfe ihres Prinzipals“ die Freude, in den Gehilfenstand erhoben zu werden. Von ihren Kollegen darauf aufmerksam gemacht, sowie dem Drang ihres eignen Gefühls folgend, suchten sich die jungen Leute ihren organisierten Kollegen anzuschließen und meldeten sich zur Aufnahme in den Verband. Dies erfuhr aber dem Herrn Schünemann, dem in letzter Zeit der Verband und seine Mitglieder ein Dorn im Auge zu sein scheinen, als ein Verbrechen oder mindestens ein großes Vergehen und die Strafe durfte nicht ausbleiben. Wirklich wurden denn auch die jungen Gehilfen drei Wochen nach ihrem Auslernen gekündigt — wahrscheinlich wegen Arbeitsmangels! Diesem Vorgehen des Herrn Schünemann ist es nun allerdings gelungen, die jungen Leute von ihrem „schrecklichen“ Vorhaben, in den Verband einzutreten, abzubringen und sie als Mitglieder für den „Prinzipalverein“ zu gewinnen, wahrscheinlich aber dürfte Herr Sch. die Rechnung ohne den Wirt, d. h. ohne die Bremer Kollegenschaft gemacht haben, die gegen ein solches Gebaren energisch Front zu machen als ihre heiligste Pflicht betrachte und die geeigneten Wege zu finden wissen wird, um der Welt zu zeigen, wie „herrlich“ es mit der Koalitionsfreiheit der Arbeiter bestellt ist.

n. Bremen. Die letzte Bezirksversammlung beschäftigte sich u. a. auch mit der Liquidationsangelegenheit der Zentral-Krankenkasse und es fand folgende Resolution einstimmige Annahme: „Die heutige Bezirksversammlung erwartet von sämtlichen Mitgliedern des Verbandes, daß sie auf einen eventuellen aus der Liquidation der Zentral-Krankenkasse und Bezirkskassen verbleibenden Ueberschuß zu gunsten des Verbandes verzichten.“

J. Breslau, 12. November. Am 6. d. M. verstarb der Veteran der Breslauer Buchdrucker, Karl Groß, in welchem der Breslauer Buchdrucker-Gehilfenverein eines seiner treuesten, wenn auch nicht mehr aktiven Mitglieder verloren hat. Groß' Biographie, die in Kürze hier folgen möge, da er unzweifelhaft mit einer großen Anzahl Kollegen in nähere Berührung gekommen sein dürfte, ist folgende: G. wurde am 10. Februar 1815 als Sohn eines Gymnasiallehrers in Neisse i. D.-S. geboren und lernte von 1829 bis 1833 die Buchdruckerkunst dalebst. Nach Beendigung der Lehrzeit ging G. in die Fremde und trat seine erste Kondition bei Raabe in Oppeln an; nach einjähriger Thätigkeit dalebst legte er seine Wanderschaft fort und konditionierte in den Städten Breslau, Waldenburg, Dresden, Stuttgart, Basel, ließ sich hier für die päpstliche Schweizergarde anwerben, bereute es aber wieder und ging nach Paris, wofür er drei Jahre in Stellung war. Im Jahr 1842 kehrte G. nach Deutschland zurück, etablierte sich in Neustadt i. D.-S., wurde dort als Stadtverordneter gewählt und war mehrere Jahre Vorsteher des Stadtverordneten-Kollegiums. Gelegentlich der 1848er Bewegung, an welcher G. lebhaften Anteil nahm, wurde er in mehrere Prozesse verwickelt, jedoch stets freigesprochen. Der fortgesetzten Verfolgungen müde, übergab er seine Buchdrucker zur Weiterführung einem „gelernten“ Buchdrucker aus Leobischütz und siedelte nach Amerika über.

1858 kam er aus seiner neuen Heimat zurück, verkaufte sein Haus mit Druckerlei und wollte diesmal mit Weib und Kind die Reise über den Ozean antreten; aber schon in Breslau erkrankte und starb seine Frau. Mit zwei Kinderchen allein mochte er die Reise nicht fortsetzen und sah sich gezwungen eine Wirtschafterin zu halten, die er später heiratete. Dann bewirtschaftete G. drei Jahre lang ein Bauerngut bei Strehlen. Hierauf wurde er Faktor in Mittisch, lehrte nach einjähriger Thätigkeit nach Breslau zurück und erlernte die Photographie. Aber auch in diesem Berufe fand der Vielgeprüfte das erhoffte Glück nicht, gab denselben nach sechsjähriger Thätigkeit auf und begab sich an den — Kasten als Seper. G. nahm an den Bewegungen 1839, 1873, 1886 (als Mitglied der örtlichen Tariffkommission) regen Anteil und gab manchem jüngeren Kollegen Anlaß, ihm nachzusehen. Bis zu seinem am 15. Oktober 1889 stattgehabten sechzigjährigen Verweiljubiläum, welches seltener seitens des Breslauer Buchdrucker-Gehilfenvereins entsprechend gefeiert worden ist, war G. als Seper und Korrektor in der Schlesischen Zeitung thätig; an obigem Tag erfolgte auch seine Invalditätsklärung. Wäge der Wadere, welcher seinen Kollegen stets mit Rat und That zur Seite gestanden, in Frieden ruhen, der Breslauer Buchdrucker-Gehilfenverein wird seiner stets gedenken.

Gn. Aus Paris. Rue de Savoie 20, fünf Häuser weiter von dem früheren, schier 30 Jahre innegehabten Bohnsige, sind nun die Geschäftsräume des französischen Verbandes der Bucharbeiter, des Pariser Ortsvereins und der beiden Gewerksamern der Maschinenmeister und des Maschinenhilfspersonals unter einem Dache vereinigt. Damit hat sich der größere Teil der hiesigen organisierten Buchdrucker-Gehilfenvereine der behördlichen Gnade betr. der Arbeitsbörse unabhängig gemacht. Der vom hohen Ministerfessel angeordneten Schließung der Pariser Arbeitsbörse (anfangs November ist sie wieder eröffnet) sind übrigens noch andere Maßregeln gegen die Arbeiterthätigkeit gefolgt: Verbot der Auszahlung von 5000 Fr., die vom Pariser Stadtrat als Kostenbeitrag zum Landes-Gewerkschaftskongresse bestimmt worden, desgleichen von 7000 Fr., die der Lyoner Stadtrat als Darlehen der dortigen Arbeitsbörse bewilligt hatte usw. Nun, der genannte Kongress, auf dem 1013 wohlbeglaubigte Arbeiterorganisationen vertreten waren, kam dennoch zu stande. Fast mit Einstimmigkeit wurde von dem Kongresse beschloffen, die herausfordernden Feindseligkeiten der Regierung mittels eines Generalstreiks abzuwehren und zu dem Zwecke wurden an sämtliche Arbeiter-Gewerksamern des Landes Abstimmungszeitel mit drei Fragen verfaßt, die jeder einzelne Arbeiter, ohne Auslese etwaiger Vereinsmitgliedschaft, beantwortet soll. Das Gesamtergebnis hierüber ist noch nicht bekannt, dürfte aber wohl im allgemeinen ähnlich der Beantwortung seitens der Pariser Buchdrucker sich gestalten. Zwei Drittel von diesen enthielten sich der Abstimmung, von dem übrigen Drittel beantworteten die erste Frage: „Sind Sie für den unmittelsbaren Generalstreik?“ 217 mit ja, 665 mit nein, die zweite: „Sind Sie gegen einen solchen?“ 371 mit ja, 476 mit nein, und die letzte Frage: „Sind Sie für die Erklärung des Generalstreiks im Fall eines Eingriffes in die Rechte der Arbeiterorganisationen?“ 661 mit ja und 95 mit nein. Entsprechend ähnlich lauten die gerüchtheilweise bekannt gewordenen Antworten vieler anderen Gewerkschaften. — Der jahrelang innerhalb unsrer Kollegenschaft wütende Hader und Streit macht nun endlich erfreulicherweise einem geselligen Einvernehmen Platz; gegenseitiges Vergeben und Vergessen ist jetzt hüben wie drüben das Lösungswort und läßt die Verschmelzung der beiden rivalisierenden Syndikate in absehbarer Zeit erhoffen. Schon haben die Mitglieder des Vereins der Rue de Balille ihren Vorstand ermächtigt, ihr Statut demjenigen des alten Vereins Rue de Savoie anpassen umzuändern sowie die Bedingungen zu einem endgültigen dauerhaften Anschluß auszubahnen. — Sonst sieht es hier traurig um Handwert aus! Eine solch ungeheure Anzahl von Beschäftigungslosen im graphischen Gewerbe hat seit langer Zeit nicht das hauptstädtische Pflaster arbeitssuchend abgelaufen, nie so viele von ihnen obdachlos in den Wägen genächtigt (im Monate September 33). Es erscheint das kaum glaublich, wenn man in Rechnung zieht, daß in Paris gegenwärtig 2287, in der Provinz 3748 Zeitschriften herausgegeben werden, daß im August während der Wahlbewegung, die ja außerdem noch massenhaft bedrucktes Papier erzeugt, 85 Zeitschriften, wovon allein auf Paris 33 entfallen, ins Leben gerufen wurden, auch der Monat September 11 Pariser und 61 provinzielle neugegründete Zeitschriften aufweist, schließlich der französische Verlagsbuchhandel jahraus jahrein unzählbare Bücher und Werke neu auf den Markt bringt. Aber das ist eben der Fluch der unmäßigen Lehrlingsplückererei, der unversähten Ausbeutung der weiblichen Arbeitskraft am Seglasten durch gewissenlos profitwütige Patronen, die die zum Lebensunterhalte mehr brauchenden, also höhern Lohn beanspruchenden Gehilfen ausgrenzen, bis diese endlich, vom Elende bezwungen, sich fügen — all die

in letzter Zeit unternommenen, zumeist für die Gehilfen unglücklich verlaufenen Streikbewegungen sind dafür unumtöhlige Belege. Die patronale Jabsucht verhängt sich auch an den billigeren Arbeitskräften. In Lorient, wo, wie gemeldet, der vorführende Verbandsvertreter Beton wegen Verleumdung verurteilt worden ist, trotzdem er dort mehreren Lohnbrüder beweisen konnte, daß sie ihre Seper kaum das Salz zum Brote verdienen lassen, bekommen die nebenher bemerkt sehr zahlreichen Lehrlinge sage und schreibe fünfzig Centimes wöchentlich, wofür sie täglich 200 Zeilen auf 14 Cicero Breite abzuspielen haben; ein Weniger daran wird mit 10 Cts. Abzug bestraft, das Mehr „kann“ mit 5 Cts. verfürzt werden. Wieviel Verdienst mögen wohl diese Kinder ihren Eltern am Sonnabende beim bringen? In Naval treibt ein Prinzipal noch toller, was kaum möglich sein sollte. Der beschäftigt am Seglasten Männer und Frauen und gibt den letzteren für 9000 Buchstaben einen Tageslohn von 140 Fr., zieht aber davon für jedes fehlende Laufend 35 Cts. ab, so daß also eine Seperin, die es nur auf 5000 gebracht hat, nichts erhält! Solche Schuferei empört selbst die konstanten Buchdruckerbesitzer im ganzen Lande. Sie beschäftigen gelegentlich der im nächsten Jahr in Lyon stattfindenden Gewerbeausstellung dalebst einen Kongress abzuhalten, in dem auch „die Konkurrenz im allgemeinen, die sie befördernden Ursachen, ihre üblen Folgen und Wirkungen, zu wessen Vorteil ihre Ausnützung dient“, einer Betrachtung wertgehalten werden wird. Vielleicht bringt man dabei auch die Lehrlingsfrage zur Sprache, angeregt durch das zwischen Gehilfen und Prinzipalen in Nantes unlängst getroffene Uebereinkommen, wonach die Lehrling 3 Jahre dauern, die Zahl der Lehrlinge in jeder Druckerlei im Verhältnis auf 5 Gehilfen 1 Lehrling beschränkt bleiben, dem Ausgelernten im ersten Jahr 150 Fr., im zweiten 350 Fr. und später tarifmäßiger Tageslohn zuerkannt werden soll. Der Konkurrenz wird auf dem Kongresse noch näher auf den Leib gerückt werden: außer der in den öffentlichen Verdingungen sowie derjenigen in den Gesängnissen sich breit machenden gedenkt man über den von der Staatsdruckerlei zum Schaden der Privatdruckerlei ausgeübten Wettbewerb herzuhalten. Geht auf eine ministerielle Verfügung, wonach sämtliche Regierungsdrukmaschinen nur aus dem staatlichen Institut hervorgehen dürfen, beansprucht dessen äußerster rühriger Direktor Doniol mit Vorliebe die, welche die Maschinen recht lange vollen machen, wie gegenwärtig die Steuerlisten und die Volkszählungsformulare in ihren hohen Auflagen. Gegen dieses Monopol eifert nun ebenso rührig die gesamte französische Prinzipalität, aber bis heute noch ohne Erfolg, denn auch die Deputiertenkammer hat das Budget der Staatsdruckerlei leiblich ohne wesentliche Aenderung genehmigt. Von neuem werden jetzt Rundschreiben ins Land geschickt und die Gehilfenchaft eingeladen, sich der Protesterhebung mittels einer Petition unter schriftlich anzuschließen. Das ist ein schwieriger Fall; eigentümlicherweise befinden sich unter den geschäftigten Bekämpfern des Privilegiums der Staatsdruckerlei gerade die berechtigten Prinzipale, die in Lehrlings- und Seperinnen-ausbeutung, besonders in Lohnbrüderlei hervorragendes leisten. Und für solche Gewerkschaftler soll die geknechtete Gehilfenchaft sich ins Zeug legen, zumal in den Staatsdruckerleien noch angemessene Arbeitslöhne bezahlt werden? Der Wien muß! Ende September bedeckten schon 3758 Unterschriften die erwähnte Petition.

§ Schweidnitz. Zwei Jahre sind seit der gewaltigen Bewegung, dem Reunionsdentsch, ins Land gegangen und seit dieser Zeit ist über die hiesigen Verhältnisse nichts mehr in den Spalten des Corr. berichtet worden. Mit hoher Begeisterung schloß sich damals die Schweidnitzer Kollegenschaft dem Vorhaben der Allgemeinheit an, um durch das gesteckte Ziel Verkürzung der Arbeitszeit, den notleidenden arbeitslosen Kollegen Unterkunft und Arbeitsgelegenheit zu verschaffen. Wie vielversprechend war der Anfang der Bewegung am hiesigen Orte, legten doch außer fast sämtlichen Mitgliedern ebenwieweilige Nichtmitglieder die Arbeit nieder, um ihren gerechten Forderungen Geltung zu verschaffen. Sicher wäre dieses opferwillige Eintreten von Erfolg gekrönt worden, aber die Fahnenstucht einiger Mitglieder und der Bezug indifferentere Elemente bewirkten hier wie anderwärts das Scheitern der verfolgten edlen und humanen Bestrebungen. Von allen Druckorten des Waldenburger Bezirks hat Schweidnitz am nachhaltigsten die Folgen des Behaltens dieser Kollegen zu verspüren gehabt und mancher dieser „Mausretter“ wird vielleicht, wenn auch nur im Stillen, seine damalige Handlungsweise bereuen, wenn er sehen muß, daß trotz aller geleisteten Nothwehrdienste die Dankbarkeit der Prinzipale sich dahin ausdrückt, daß die Zustände hierorts immer erbärmlicher werden. Steht die Lehrlingszucht sowieso hier in hoher Billie, so steht die Heereiche Offizin (Inhaber D. Güngel) doch allem die Krone auf! 12 Gehilfen stehen dort 17 Lehrlinge gegenüber! Ueber die Lohn- und anderen Verhältnisse will ich schweigen, sie entsprechen obigem Mißstande. Dabei ist Herr Güngel Verleger einer täglich erscheinenden konservativen Zeitung und eines

fürzung in einem Artikel; die Arbeiter verlangen nun 7 Proz. Lohnerhöhung in allen Artikeln.

In Grenchen (Schweiz) streiten 120 Uhrmacher der Fabrik von Gebrüder Schild.
In Jassy (Rumänien) streiten die Gelbglezer.

Verchiedenes.

Die Ausgaben des Deutschen Reiches pro 1894/95 erfordern 1305632229 Mk., darunter das Reichswehr 482066828 (31812148 mehr als im Vorjahr) und die Marine 51369307 (mehr 3116688) Mk.

Die Leipziger Universität bedarf im Rechnungsjahr 1894/95 eines Zuschusses von 1450225 Mk. aus dem Staatsfödel.

Schorben.

In Braunschweig am 5. November der Buchdruckermeister Wilhelm Meyer, 54 Jahre alt — Geschw. R. gehörte mit zu den im Jahr 1873 hier am Ort Ausgesperrten und gründete dann mit noch einem von der Aussperrung betroffenen Kollegen hier eine Buchdruckerei. Den Vereinsbestrebungen hielt

sich derselbe von dieser Zeit an völlig fern, trat denselben aber auch nicht hindernd entgegen.

In Elberfeld der Sezer (Mitglied) Friedrich Theiken, 22 Jahre alt — Lungenfatahr.

Briefkasten.

E. in D.: W. Mescha, Berlin S, Wismannstraße 8, II. — St. in B.: 1,25 Mk.

Verbandsnachrichten.

Potsdam. Der Sezer Robert Lehmann aus Potsdam (Berlin 1243) wird hiermit aufgefordert, seinen Verpflichtungen hier selbst innerhalb acht Tagen nachzukommen, widrigenfalls Ausschluss beantragt wird.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Alfeld 1. der Sezer Hermann Lampe, geb. in Rbeden 1873, ausgl. in Alfeld 1893; 2. der

Drucker Wilhelm Sieber, geb. in Duingen 1870, ausgl. in Alfeld 1888; waren noch nicht Mitglieder. — Aug. Hansmann in Hildesheim, Osterstraße 28.

In Lörach der Sezer Julius Wolf, geb. in Tutlingen 1873, ausgl. das. 1890; war noch nicht Mitglied. — Alb. Herzog in Freiburg i. B., Klarastraße 51.

In Nürnberg der Sezer Hans Boß, geb. in Nürnberg 1871, ausgl. das. 1889; war schon Mitglied. — Heinrich Fiedler, Vorderer Spitalhof 3, II.

In Walb der Sezer Karl Vollmer, geb. in Reutlingen 1864, ausgl. das. 1882; war noch nicht Mitglied. — Otto Schumann in Elberfeld, Gerberstraße 11.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Bielefeld. Der Verkehr für die reisenden Kollegen befindet sich vom 19. November ab bei Herrn Koltsmeyer (Stadt Frankfurt), Ritterstraße 45. Die Herren Reisekostenwälder der umliegenden Bahnhöfe werden ersucht, die reisenden Kollegen hierauf aufmerksam zu machen.

Dreizeipaltene Zeile 25 Pf., Anzeigete und Gesuche von Stellen sowie Veranmeldungs-Anzeigen die Zeile 10 Pf.

Anzeigen.

Belegnummern 5 Pf. — Betrag bei Aufnahme zu entrichten. Ehrenlos in Fremdwähr beizufügen.

Existenz! Tüchtiger Schweizerdegen kann in pachten. Arbeiten vorhanden. Kautions nötig. Off. unter P. K. Berlin, postlagernd Postamt 14. [30]

Welcher tüchtige Fachmann will sich unter vorteilb. Bedingungen an e. guten Plage (Nordwest) etablieren? Ausführl. Mitteilungen über Verpörmögen, Alter usw. u. D. D. 18 an die Geschäftsst. d. Bl. erb.

Tüchtiger Maschinenmeister

wird als Teilhaber für eine sehr reichlich beschäftigte Leipziger Druckerei gesucht. Einlage 5000 Mk. Offerten bef. die Geschäftsstelle d. Bl. unter X. 24.

Ein tüchtiger Höheboller

zu sofortigem Eintritte gesucht. [10] Schriftgießerei Otto Weisert, Stuttgart.

Zwei tüchtige Höheboller und Fertigmacher

finden dauerndes Engagement bei der **Österr. Ungarischen Schriftgießerei-Aktien-Gesellschaft** Budapest, VI. Döböröfögyasse 32. [885]

Zwei tüchtige Schriftsezer

im Accidenz-, Werk- und Zeitungssatz erfahren, suchen Stellung. Offerten an **H. Barz**, Stolp in Pommern, Bahnstraße 18. [29]

Maschinenmeister

in Schwarz u. Bunt nur Gutes leistend, m. Montage vertraut, sucht d. Kond. W. Off. u. „Maschmstr.“ Merzig, Saar, Triererstr. 553, erbeten. [22]

Günstiger Gelegenheitskauf!

Gebrauchte kompl. Druck-Einrichtungen mit Schnellpr. u. sämtl. Zubehör, prakt. einger., wie neu erhalten, **sofort billigst zu verkaufen.** Spezielle Aufstellung auf Wunsch zur Verfügung. **Neue Einrichtungen stets am Lager.**

Preiswert gegen Kasse:

- 2 Neue Deutsche Perle AL, 36:24 cm, grosses Farbwerk,
- 1 Neue Deutsche Perle BL, 36:24 cm, Perilfärbler,
- 1 Deutsche Perle BL, 36:24 cm, Perilfärbler,
- 2 Deutsche Perle CL, 36:24 cm, Handbetrieb,
- 1 Alfsche Handpresse, 36:74 cm,
- 1 Dinglersche Handpresse, 50:68 cm,
- 1 Steindruck-Handpresse, 45:55 cm.

Nach Uebereinkunft auf Probe!

Gutenbergs-Haus Franz Franke
Berlin W, Mauerstrasse 33.

Unentbehrlich für jede Druckerei!

Aufsatz-Trichter zum Walzengießen.

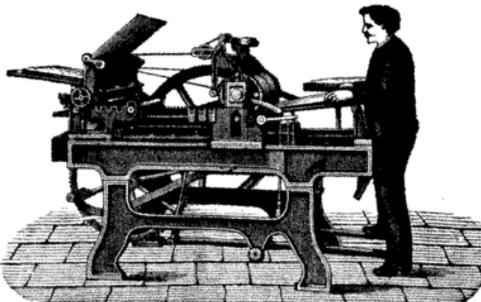
Reine, glatte Walzen. — Mindestens doppelt so langes Galt. — Größte Schonung der Masse. — Preis 6,50 Mk.

Zu beziehen durch **Franz Reiter**, Maschinenmeister in Heilbronn, und **Erporthaus Senefelder (Fr. Krefz)**, Frankfurt a. M.

Gutenbergs-Leipzig.

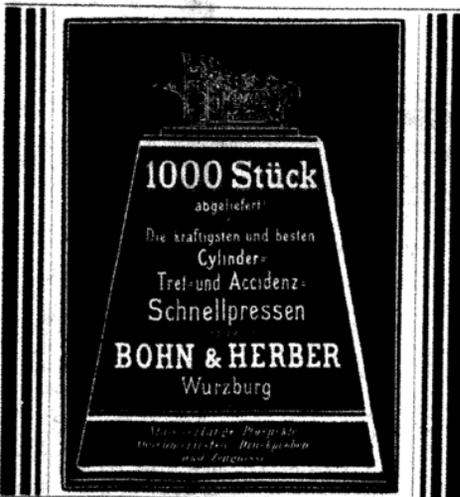
Infolge des Bußtages findet diese Woche die **Stundstunde am Donnerstag** und die **Druckerkunde am Sonnabend** statt.

Der Vorstand. [31]



die einfachste Art sauber und elegant auszuführen. Zahlreiche Zeugnisse, Ausstellungs-Medaillen sowie auch Druckproben, welche letztere auf Wunsch gratis versandt werden, bestätigen das hier Gesagte in vollem Maasse.

Schnellpressenfabrik Worms in Worms am Rhein.
Ehrenhard & Gramm (vorm. Joh. Hoffmann).



Frauen-Beiräbnisliste der Schriftgießergehilfen zu Berlin.

Mittwoch den 6. Dezember, abends 7 Uhr, bei **Zimmermann, Wilhelmstraße 2:**

Außerordentliche General-Verammlung.
Tagesordnung: 1. Statutänderung; 2. Vierteljahresbericht.

Der Vorstand. J. A. R. Jost. [27]

Typographia.

Sängerverein Berliner Buchdrucker und Schriftgießer.

Mittwoch den 22. November (Bußtag), abends 6 Uhr in den Arminkallen, Kommandantenstraße 20:

Geselliges Beisammensein mit Familie.

Um zahlreiche Beteiligung der Mitglieder und deren Angehörigen ersucht

Der Vorstand. [28]

Gäste willkommen. — Eintritt und Garderobe frei.

Herzlichen Dank sagen wir allen Kollegen und Freunden (speziell dem „Inter-nat. P.-B.“ zu Elegen) für zahlreiche Glückwünsche zu unserer Hochzeit. **J. Steiner** und **Frau, Anna** geb. Schröter, Wilkau i. E. [26]

Für Anfänger kann es nichts praktischeres geben als eine mit allen Verbesserungen der Neuzeit ausgestattete

Wormser Original-Tretmaschine.

Dieselbe hat jeder andern Konstruktion gegenüber den grossen Vorteil voraus, dass sie bei grosser Druckfläche nur eine Person zur Bedienung nötig hat, währenddem gleich grosse Formate anderer Konstruktionen von einem kostspieligen Raddreher oder von einem noch kostspieligern Motor nebst dazu nötiger Transmissions-Anlage bewegt werden müssen. Mit dieser Maschine ist man im stand, alle im Bereiche des Buchdruckes vorkommenden Arbeiten auf die einfachste Art sauber und elegant auszuführen. Zahlreiche Zeugnisse, Ausstellungs-Medaillen sowie auch Druckproben, welche letztere auf Wunsch gratis versandt werden, bestätigen das hier Gesagte in vollem Maasse.

Schnellpressenfabrik Worms in Worms am Rhein.
Ehrenhard & Gramm (vorm. Joh. Hoffmann).

Verlag von Alexander Waldow, Leipzig.

Die **Zurichtung und der Druck von Illustrationen.** Ein Leitfaden für Maschinenmeister u. Drucker. Herausgegeben von **H. Künzel (A. Waldow).**

2. Aufl. Prachtausgabe. 5 Bogen gr. Quart mit 16 Kunstdruckbeilagen in allen Manieren, Titeln und Schmutztiteln in Ton-, Gold- und Farbdruk. Preis 5 Mk., elegant gebunden 7,70 Mk.

Mittheilung für Maschinenmeister an Buchdruckschnellpressen. Herausgeg. von Alexander Waldow.

I. Teil. Leitfaden für das Studium der verschiedenen existierenden Schnellpressen-Konstruktionen sowie für das spezielle Studium der einzelnen Teile der Cylinderschnellpresse und deren Behandlung vor, während und nach dem Drucke.

Behandlung über Cylinderaufzug, Mischung und Guss der Walzenmasse und Behandlung der Walzen. — Alle neuen bewährten Konstruktionen und Erfindungen auf dem Gebiete des Schnellpressenbaues fanden Berücksichtigung. Preis brosch. 4 Mk., geb. 5,25 Mk.

II. Teil. Leitfaden für das Formatmachen, Schliessen, Einheben, Zurichten u. Drucken von Formen aller Art u. die dabei vorkommenden Vorfälle (Schmitzen usw.) wie für die Behandlung des Papiers usw. Preis brosch. 2 Mk., geb. 3 Mk.

III. Teil. Die Rotations-Schnellpresse nebst Rundstereotypie in ihrer Konstruktion und Behandlung von **Otto Pils.** Preis brosch. 15 Mk., geb. 16,50 Mk. [4]

Bestellungen erbitte per Buchhandel od. direkt per Post-einzahlung, da ich unter Nachnahme nicht expediere.

Im Verlage von **E. Schrammel** in Leipzig-N. Lützenstraße 14, ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Musikriertes Familienbuch der Naturheilkunde mit besonderer Berücksichtigung der öffentlichen Hygiene von **Paul Ludwig Reehhüfer.**

Erscheint in etwa 35 Lieferungen zu 20 Pfennig. [25]

Durch die Geschäftsstelle des Corr. zu beziehen: **Reisehandbuch** für die organisierten Buchdrucker Deutschlands nebst einem Anhang mit den angrenzenden und in Vögnung stehenden Ländern, bearbeitet von **Konrad Eicher** und **Max Schmitz.** 1,50 Mk.

Der Satz des Italienischen. Eine Uebersicht der Eigenheiten des italienischen Satzes. Von **Otto Reinecke.** 15 Pf.

Anleitung zur Verminderung der Arzneykosten bei den Kranken-kassen von Dr. Randmann. 1 Mk.

Die Geschichte des Buchdrucks in Deutschland von **Dr. Otto Reinecke.** 15 Pf.

Die Geschichte des Buchdrucks in Deutschland von **Dr. Otto Reinecke.** 15 Pf.

Die Geschichte des Buchdrucks in Deutschland von **Dr. Otto Reinecke.** 15 Pf.